

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 1 (1911)
Heft: 3

Artikel: Eduardo Herzog
Autor: E.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-403786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIRO REVERENDISSIMO AC DOCTISSIMO

EDUARDO HERZOG

SS. THEOLOGICÆ DOCTORI, IN LITTERARUM UNIVER-
SITATE BERNENSI THEOLOGICÆ CATHOLICÆ PROFESSORI
PUBLICO ORDINARIO,

ECCLESIAE CHRISTIANO-CATHOLICÆ APUD
HELVETIOS EPISCOPO,

COLLABORATORI SUO PRIMARIO,

SEPTUAGESIMUM DIEM NATALEM FELICITER AGENTI

EX INTIMO CORDE CONGRATULANTUR

HUIUS EPHEMERIDIS

EDITORES.

In seltener Frische des Körpers und des Geistes sieht Bischof Dr. Eduard Herzog (geb. 1. August 1841) seinem siebzigsten Geburtstag entgegen. Bischof Herzog hat jede irgendwie öffentliche Feier dieses Tages entschieden abgelehnt. Die Redaktion dieser Zeitschrift glaubt aber, diesem wohlberechtigten Wunsche nicht entgegenzusein, sondern vielmehr im Sinne aller Glaubensgenossen und aller Freunde und Verehrer des Jubilars zu handeln, wenn sie ihrem hochgeschätzten Mitarbeiter an dieser Stelle ihren Glückwunsch ausspricht und einem Freundesworte aus dem engeren Kreise seiner so überaus reichen Wirksamkeit Raum gibt.

* * *

Es ist nicht vielen Menschen beschieden, in voller Rüstigkeit in das achte Jahrzehnt des Lebens einzutreten. Wir Christkatholiken, die wir an manchem Grabe schon klagen mussten: Warum musste dieser Treffliche früh schon scheiden, dürfen am 70. Geburtstag unseres Bischofs in Dank unsere Herzen erheben, dass der geistige und geistliche Führer unserer Kirche zu den Menschen gehört, deren Leben mit jener Kraft gesegnet ist, die hinaufführt auf die Höhe des Daseins.

Wenn unser Bischof in den letzten Jahren in eine Gemeinde kam, in geistesfrischer Rede die Gläubigen erbaute und in froher Heiterkeit am Familienabend teilnahm, da hörte man so oft wiederholen: Gott Lob und Dank, dass unser Bischof noch so gesund und rüstig ist. In diesen einfachen Worten drückt sich neben dem Dank die tiefe Überzeugung aus von der grossen Bedeutung dieser glücklichen Tatsache für das Gedeihen der christkatholischen Kirche der Schweiz und die katholische Reformbewegung überhaupt. Wohl ruht eine solche Bewegung nicht auf einem einzelnen Manne, aber was ein einziger Mann auch für eine geistige Strömung und insbesondere für eine kirchliche Organisation bedeutet, das wird in dieser Stunde ganz besonders klar vor unsern Augen stehen.

Denn seit den Jünglingstagen bis zur Reife des Mannes und hinauf an die Grenzen des Greisenalters ist der Stolz auch dieses

Lebens Mühsal und Arbeit gewesen. Arbeit und Mühe haben neben der natürlichen Anlage, der weisen Mässigkeit des Lebens und der Freundlichkeit des von den Schwestern bereiteten Heimes, auch das Leben unseres Bischofs köstlich gemacht, seinem eigenen Träger und seinen Glaubensgenossen.

Wohl blickt unser Bischof auch auf viele Enttäuschungen und auf Schweres und Bitteres zurück, aber mehr noch auf Schönes und Erhebendes, auf gesegnete Arbeit und auf ideales Wirken.

Ich sehe im Geiste Tausende von Kindern heute um ihren Bischof geschart und höre ihren Glückwunsch: Heil Dir, unserm Bischof, der Du uns die Hände aufgelegt hast, und uns den Friedensgruss brachtest, zum Eintritt in unsere Kirche.

Ich sehe die Schüler und Priester um ihren Lehrer versammelt und ihm Dank sagen für alle geistige Anregung, für jeden guten Rat, für Weisheit und Milde, für Güte und Freundlichkeit.

Ich denke an die Kampfgenossen der Zeiten des Anfangs und höre sie dankbar das glückliche Geschick preisen, das der christkatholischen Kirche diesen Bischof gegeben und bis heute erhalten hat. Ich sehe sie alle, die Gemeinden unserer Kirche, wie an diesem Tage in ihren Reihen von Herz zu Herz, von Mund zu Mund der Wunsch sich kundgibt: Möge der Allmächtige diesen unsern Bischof, unsern Freund und Berater, noch manches schöne Jahr erhalten!

Ich höre auch die Weisen und Gelehrten ihrem Mitarbeiter zurufen: Dank Dir für alle gute Gabe, die Du uns schenktest. Reif sein, heisst alles. Du warst schon früh ein Reifer. Da andere noch kämpfen mit den Gedanken und mit der Form, da hast Du schon als ein Gereifter uns schöne Gaben der Wissenschaft geschenkt. In dieser Reife bist Du gewachsen in der Fülle des Wissens und in der Klarheit der Gedanken bis zu diesem Tage, und in der Zeit, da so mancher freiwillig oder gezwungen das Schwert des Geistes sinken lässt, hältst Du es hoch und rein, als ein Ritter ohne Furcht und Tadel. Wir sehen die Evangelisten Dir bezeugen, dass Du dem göttlichen Wort auf den Grund gegangen, auf dass es immer weniger heissen darf: *Regnum cœlorum vim patitur*. Die Priszillianisten und St. Martin lernten wir durch Dich höher einschätzen; die Väter der Kirche, Chrysostomus und Augustinus, haben uns durch Dich erwiesen, was es heisst «Binden und Lösen».

Weit über die Grenzen unseres Landes hinaus, ja, über Meer und Land werden zu diesem Geburtstage Wünsche und Bitten

dankbare Herzen erfüllen, die unsern Bischof und unsere Kirche beglückwünschen zu diesem Tage.

Am 1. August feiert unser Bischof seinen Geburtstag. An demselben 1. August leuchten von unsern Bergen die Flammenzeichen zum Geburtstage der Eidgenossenschaft. Wie glücklich sind wir, dass wir mit ungeteiltem Herzen sprechen dürfen: Heil Dir, unserm Bischof, dem Vorsteher unserer christkatholischen Nationalkirche! Heil dir, Helvetia!

Noch heute ist unser Bischof ein rüstiger Wanderer. Er liebt es, in seinen freien Tagen auf die Höhen hinaufzusteigen und dankbaren Herzens niederzuschauen auf des Vaterlandes Pracht und Schönheit.

Wohl dem, der, wie er, auf seiner Erdenwanderung zu dieser Höhe gelangt als ein rüstiger Wandersmann.

Heil dem, der von dieser Höhe zurückschauen kann ohne Reue und ohne Furcht auf so manches Jahr, das durch Arbeit und Mühe köstlich war!

Heil unserm Bischof, dem immer noch Rüstigen, zur weitem Wanderfahrt noch manches schöne Jahr, zur Ehre Gottes, und in der Liebe der Menschen!

EM. MR.
